

Schlosspark Husum



◀ **Blick in den Großen Garten mit der berühmten Krokusblüte**
 Jedes Jahr pilgern tausende von Touristen in den Schlosspark, um die blühenden Krokusse zu bewundern. Der Crocus neapolitanus stammt aus der Blütezeit der Gottofer Gartenkultur im 17. Jahrhundert als Husum Witwensitz war.
 Foto: © Sylvia Borgmann, 1996

um 1580
 erster Renaissancegarten überliefert

ab 1660
 barocke Umgestaltung des Gartens unter Herzogin Maria Elisabeth (1610–1684)

1721
 Die Residenz fällt an das Königreich Dänemark

1878
 Die Stadt Husum erwirbt den Garten; Neugestaltung zum öffentlichen Stadtpark

1994
 Eintragung in das Denkmalsbuch des Landes

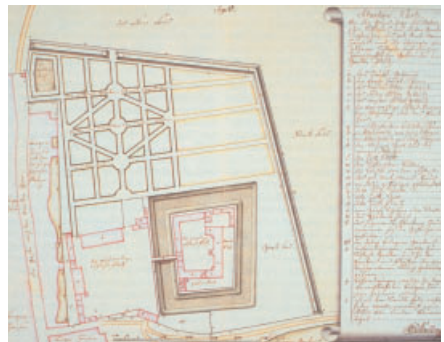
1995/1996
 gartenhistorische Bestandsaufnahme und Entwicklungsplan

2002
 Wettbewerb zur Neugestaltung des »Kleinen Gartens«

Vom Renaissancegarten zum öffentlichen Stadtpark

Das 1577–1582 von dem Gottofer Herzog Adolf (1526–1586) als dreiflügelige Wasserburg errichtete »Schloss vor Husum« diente den Herzoginnen Augusta (1580–1639), Schwester des Dänenkönigs Christian IV., sowie der sächsischen Prinzessin Maria Elisabeth (1610–1684), Gemahlin von Herzog Friedrich III., als Witwensitz. In dieser Zeit verfügte die fürstliche Residenz über einen repräsentativen Lustgarten mit Orangerie und Lusthaus sowie über einen Nutzgarten zum Anbau von Obst und Gemüse.

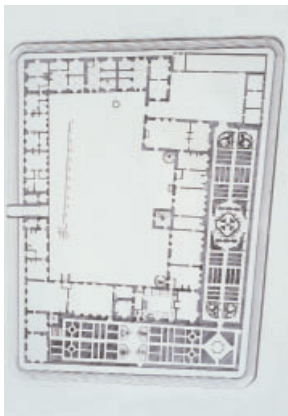
Die Gesamtanlage besteht aus drei Bereichen: Westlich der Schlossinsel liegt der äußere Schlosshof, der von einer Mauer mit aufwändigem Renaissanceportal umschlossen ist. Auf der von einem Wassergraben umgebenen Insel befinden sich östlich und südlich des Schlosses zwei schmale Geländestreifen, die als intimer Blumengarten angelegt waren. Im Norden von Insel und Schlosshof erstreckt sich ein durch orthogonale Wegeachsen unterteilter annähernd quadratischer Garten, der in Abgrenzung zum »Kleinen Garten« auf der Schlossinsel »Großer Garten« hieß. Beide Gärten wurden unter Maria Elisabeth im barocken Stil der Zeit modernisiert. Der »Kleine Garten« diente als »giardino segreto« der Erholung und Belehrung, aber auch zum Anbau von Wein und anderem Edelobst. Kennzeichnend ist die für ihre Zeit fortschrittliche axialsymmetrische Anlage an Stelle der bislang üblichen additiv aneinander gereihten Beete. Die Aufstellung von Kübelpflanzen, die Anlage von Spiegelmogrammbeeten, sowie eine Laube und ein Pavillon ergänzten die barocke Ausstattung des fürstlichen Gartens. 1721 fiel das Herzogtum Schleswig an die dänische Krone. Die Gärten verwandelten sich in Ackerflächen, Weideland und Pachtgärten.



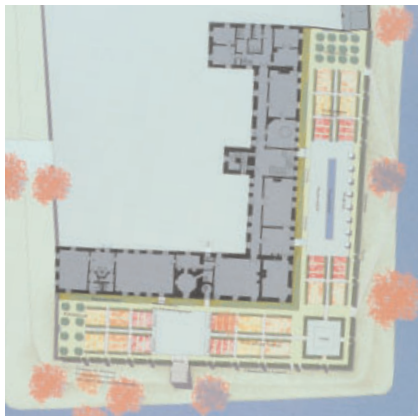
▲ **Historischer Plan**
 Bestandsaufnahme von Schloss und Schlossgärten Husum 1749 durch Landbaumeister Otto Johann Müller (1692–1762).
 Reichsarchiv Kopenhagen

1878 erwarb die Stadt Husum das Gelände. Auf der Fläche des Großen Gartens entstand in der Folgezeit ein naturnaher Park mit weiten Rasenflächen, Baumgruppen und geschwungenen Wegen, den der Hamburger Gartenarchitekt Rudolph Jürgens (1850–1930) entworfen hatte.

Seit 1994 steht der Husumer Schlossgarten unter Denkmalschutz. Im Rahmen eines gartenhistorischen Gutachtens (1995/96) wurde eine Bestandsaufnahme und ein Entwicklungsplan erstellt. Zahlreiche restauratorische Maßnahmen fanden seitdem statt. Im Gegensatz zu dem kontinuierlich genutzten Stadtpark trat der mit den Jahrhunderten verwilderte »Kleine Garten« erst jetzt wieder ins Interesse der Öffentlichkeit. Ein vom Kreis Nordfriesland ausgeschriebener Wettbewerb (Sommer 2002) lieferte Entwürfe für einen Garten, der vom Schlossmuseum aus zugänglich sein soll. Der erste Preis fiel auf die Arbeit des Büros K+K (Landschaftsarchitekten M. Kessler und C. Krämer, Flensburg), das unter Aufnahme der historischen Achsbezüge und Beeteinteilung zu einer modernen Lösung in zeitgenössischer Formensprache fand. Der Entwurf soll 2003 durch Mitarbeiter des Theodor-Schäfer-Bildungswerks realisiert werden.



▲ **Grundriss vom Schloss mit dem Kleinen Blumengarten**
 Kupferstich des dänischen Architekten Laurids de Thuro aus seinem »Danske Vitruvius« (1746–1749), der alle dänischen Schlösser und Gärten des 18. Jahrhunderts zeigt.
 Landesamt für Denkmalpflege



▲ **Erster Preis des Wettbewerbs für einen neuen Blumengarten am Schloss**
 Der Entwurf des Büros K+K aus Flensburg zeigt an den beiden rückwärtigen Ausgängen des Schlosses im Ost- und Südflügel (Museum und Kapelle) zwei Freiplätze, die als Ausstellungs- und Veranstaltungsfläche genutzt werden können. Auf diese Weise werden der historische Bezug zwischen Gebäude und Außenraum sowie die ursprünglichen Sichtachsen zum Schlossgarten im Süden wieder hergestellt. Die rasterartig angelegten quadratischen Blumenbeete sind jeweils an zwei Seiten von Buxhecken eingefasst. Am Kreuzungspunkt der Achsen markiert ein moderner Kubus den Standort der barocken Laube. Plattenwege mit Texttafeln informieren über die Geschichte des Ortes.
 Plan: Büro K+K Flensburg, 2002



▶ **Renaissance-Gartenportal**
 Das anspruchsvolle Sandsteinportal des 17. Jahrhunderts mit rustizierten Pilastern und Löwenköpfen diente als Hauptzugang zum Garten. Im Hintergrund ist das 1898 von Adolf Brütt geschaffene Theodor-Sturm-Denkmal zu sehen, eines der vier Denkmale im Schlosspark.
 Foto: Manfred Kullmer, 2001